

Ausbildung und Karriere

Deutschlands beste Hochschulen für Ingenieure

An Hochschulen für Ingenieure mangelt es nicht in Deutschland. Doch nicht jede ist für den weiteren Karriereweg gleich wertvoll. Deshalb sollten sich Studienanfänger nicht nur nach der Studienrichtung, dem Standort und dem NC richten, sondern auch nach dem Ansehen der Uni fragen, denn die Wahl der Hochschule entscheidet über den erfolgreichen Start ins Berufsleben mit. Der VDI-Verlag hat auf seiner Internetplattform drei renommierte Studien zu dem Thema zusammengetragen und präsentiert dort die Ergebnisse des „QS World University Rankings“ der britischen Unternehmen Quacquarelli Symonds, des Reuters-Rankings „Europe's Most Innovative Universities“ sowie des Hochschulrankings von Wirtschaftswoche und Universum. Die gesamten Rankings finden Sie unter <https://bit.ly/2NjjVup> oder unter dem nebenstehenden QR-Code. (VDI)



DIHK: Duale Ausbildung gute Alternative zum Studium

Die Analyse „Bildung auf einen Blick 2018“ der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) verdeutlicht nach Auffassung von Achim Dercks, stellvertretender Hauptgeschäftsführer des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK), den noch oft unterschätzten Stellenwert der dualen Ausbildung. Die aktuelle OECD-Studie belegt, dass die duale Ausbildung eine tolle Alternative zum Studium mit hervorragenden Beschäftigungsperspektiven und guten Verdienstmöglichkeiten sei. „Daher müssen wir gemeinsam noch stärker über die berufliche Aus- und Weiterbildung als gleichwertigen Weg zum Studium informieren und die vielfältigen Chancen der beruflichen Bildung aufzeigen“, so Dercks. (DIHK)

Höhere Berufsbildung zahlt sich aus

Von höherer Berufsbildung – also der erfolgreichen Aufstiegsfortbildung zum Meister, Fachwirt oder auch Bilanzbuchhalter – profitieren sowohl Unternehmen als auch die Absolventen selbst, wie die aktuelle DIHK-Erfolgsstudie Weiterbildung eindrücklich belegt. Luft nach oben sieht der DIHK aber bei der Optimierung des sogenannten Aufstiegs-BAföG sowie bei der Förderung von Bekanntheitsgrad und Image der höheren Berufsbildung. (DIHK)

Zahlen und Fakten

Erwerbstätigkeit von Älteren in vielen EU-Ländern deutlich gestiegen

In fast allen 28 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union ist die Erwerbsbeteiligung von Älteren in der letzten Dekade deutlich gewachsen. Besonders kräftig war die Zunahme in Deutschland, wo die Erwerbstätigenquote bei 55- bis 64-jährigen Männern zwischen 2005 und 2016 um rund 20 und unter Frauen in dieser Altersgruppe sogar um knapp 26 Prozentpunkte anstieg. Insgesamt waren in der Bundesrepublik 2016 knapp 69 Prozent der Älteren erwerbstätig. Starke Zuwächse gab es unter anderem auch in den Niederlanden, Italien, Österreich und Polen. Das zeigt eine neue, von der Hans-Böckler-Stiftung geförderte Studie. (Hans-Böckler-Stiftung)

Digital Office Index 2018 Das digitale Büro ist fast erreicht

Nach ihrer Selbsteinschätzung gefragt, geben Unternehmen den heutigen Stand der Digitalisierung ihrer Büro- und Verwaltungsprozesse auf einer Skala von 1 bis 10 mit 5,3 an. Je größer ein Unternehmen, desto digitaler fühlt es sich im Büro aufgestellt. So schätzen sich die kleinen Unternehmen mit 20 bis 99 Mitarbeitern mit 5,2 von möglichen 10 Punkten ein, die Unternehmen mit 100 bis 499 Mitarbeitern mit 5,5 und die großen Unternehmen mit 500 Mitarbeitern und mehr mit 5,7. In Bezug auf das digitale Büro sieht sich unter anderem der Maschinen- und Anlagebau mit einem Wert von 5,6 mit am besten aufgestellt. Ver- und Entsorger sehen sich dagegen noch nicht mal bei der Hälfte des Weges angekommen (4,7). (BITKOM)

Soziales Umfeld entscheidend für Berufswahl von Jugendlichen

Stehen Jugendliche vor der Frage, ob sie einen Handwerksberuf erlernen sollten, geht es für sie nicht nur darum, ob die Arbeit interessant ist, was sie einbringt und unter welchen Bedingungen sie zu verrichten ist. Noch wichtiger ist für die Jugendlichen, ob ihnen die Wahl des Berufs hilft, in ihrem sozialen Umfeld zu punkten. Ist dies nicht der Fall, nehmen viele vom betreffenden Beruf Abstand, selbst dann, wenn ihnen die Arbeit darin gefallen würde. Dies sind Ergebnisse einer Befragung von rund 1.700 Schülerinnen und Schülern, die der neuesten Ausgabe der Reihe BIBB Report des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) zugrunde liegen. Die gesamten Ergebnisse finden Sie im Pressebereich des Bundesinstituts für Berufsbildung unter www.bibb.de oder unter dem angegebenen QR-Code.



Benefits: Welche Zusatzleistungen Fachkräfte wirklich wollen

Ein attraktives Gehalt, ein sicherer Job und die Möglichkeit, sich weiterzuentwickeln – laut einer aktuellen Studie sind das die drei wichtigsten Kriterien bei der Entscheidung für einen neuen Job. Die Online-Jobplattform StepStone hat rund 30.000 Fach- und Führungskräfte in Deutschland zu ihren Präferenzen bei der Jobsuche befragt. Die Ergebnisse zeigen, dass auch zusätzliche Arbeitgeberleistungen die Beliebtheit eines Arbeitgebers steigern können. Für sieben von zehn Befragten sind attraktive Mitarbeiterbenefits ein wichtiger Faktor bei der Stellensuche. (StepStone)

Dringend gesucht: Berufsschullehrer

Berufliche Schulen leisten einen wichtigen Teil der beruflichen Bildung. Aber schon seit Längerem fehlen dort eigens für das Lehramt an beruflichen Schulen ausgebildete Lehrkräfte. Laut einer Studie der Bertelsmann Stiftung wird sich das Problem allein aufgrund des Ersatzbedarfs für ausscheidende Lehrkräfte verschärfen. Denn bundesweit ist nahezu die Hälfte aller beschäftigten Berufsschullehrer über 50 Jahre alt. Da der Lehrkräftemangel – anders als an Grund- und weiterführenden Schulen – seinen Höhepunkt erst nach 2025 erreicht, könne noch gegengesteuert werden, indem man dafür Sorge trägt, dass wieder mehr Berufsschullehrer ausgebildet werden. Dies entbinde jedoch nicht von kurzfristigen Maßnahmen, um den bestehenden Mangel abzumildern. (Bertelsmann Stiftung)

Gut zu wissen

Social Media ist für deutsche Unternehmen Neuland

Nur etwa die Hälfte aller deutschen Unternehmen nutzen Facebook, Twitter und Co.: Deutsche Unternehmen haben Social Media noch nicht als wichtige Plattform erkannt. 47 Prozent sind auf sozialen Netzwerken kaum oder gar nicht vertreten. Zu diesem Schluss kommt die Randstad-ifo Personalleiterbefragung, die bei Vertretern von Unternehmen aller Größen und Branchen durchgeführt wird. Die Gründe für die Nichtnutzung liegen in einer unklaren Digitalstrategie, erklärt Sebastian Seyberth, Social-Media-Experte bei Randstad Deutschland. Dabei könnten alle Unternehmen, unabhängig von Größe oder Branche, mit einer durchdachten Social-Media-Strategie dazugewinnen. (randstad)

Homeoffice auf dem Vormarsch

Räumlich flexibles Arbeiten nimmt zu, aber nur jeder Fünfte sieht seine Wünsche bereits erfüllt: Der Anteil abhängig Beschäftigter in Deutschland, die zumindest in Ausnahmefällen mobil oder von zu Hause aus arbeiten können, ist im letzten Jahr von 32% auf 38% gestiegen. Das geht aus einer repräsentativen Befragung hervor, die das IZA gemeinsam mit dem Karrierenetzwerk XING im Rahmen der Studie „Arbeiten in Deutschland“ durchgeführt hat. Unter den zusätzlich befragten XING-Mitgliedern liegt der Anteil mit rund 78% ohnehin auf sehr hohem Niveau. (IZA – Institut zur Zukunft der Arbeit)



Weitere Informationen unter www.iza.org oder unter dem nebenstehenden QR-Code.

(brbv)